Montag, den 31. Mai 1943

Saar-Zeitung

Vereinigt mit Volkszeitung Lebach u. Dillinger Tageblatt — Tageszeitung für die Stadt u. den Kreis Saarlautern

Schriftleitung u. Verlag: Saarlautern, Platz der Deutschen Front 1, Fernruf 3036, Geschäftsstellen: Dillingen, Stummstr. 15, Fernruf 6082; Lebach, Tholeyer Str. 11, Fernruf Lebach 30. Die Saar-Zeitung erscheint tägl. außer Sonn- und Feiertags.

Bezugspreis: durch Boten frei Haus monatl., RM. 1.70, durch die Post RM. 1.65 und 36 Pfg. Zustellgeld. Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt rechtfertigen keine Ersatzansprüche. - Gerichts- u. Erfüllungsort ist Saarlautern. Anzeigenschluß 17 Uhr.

72. Jahrgang — Nummer 125

Das Schuldkonto der Bombenverbrecher

Tatsachen gegen schamlose britische Lügen — Eine Liste der grauenvollsten Kulturschändung — Freches Ableugnen rettet die jüdisch-plutokratischen Mordbrenner nicht vor der Verantwortung — Die Stunde der Abrechnung wird kommen

dnb. Berlin, 30. Mai. Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee erklärte am 27. Mai im englischen Unterhaus, es sei nicht richtig, daß die Luftbombardierungen auf Deutschland wahllos erfolgten. Sie seien nur auf militärisch wichtige Ziele gerichtet. Diese amtliche britische Erklärung ist eine der schamlosesten Lügen, die englische Heuchelei jemals ausgesprochen hat. Die Angriffe der britischen Mordbrenner auf Deutschland richteten sich tatsächlich fast ausnahmslos gegen die Wohnstätten der Zivilbevölkerung, gegen Frauen und Kinder, gegen Krankenhäuser, Schulen, Kirchen und Kulturdenkmäler, die der gesamten Menschheit bislang als heilig und unverletzlich galten. Nachfolgende Zusammenstellung der wesentlichsten Zerstörungen innerhalb des Reichsgebietes beweist unwiderleglich die verbrecherische Absicht der britisch-amerikanischen Mordkommandos und ihrer jüdischen Auftraggeber.

Dies sind die Tatsachen:

Durch die bisherigen Terrorangriffe wurden bis zum 25. Mai 1943 im Reichsgebiet 171 Schulen zerstört, 920 Schulen schwer beschädigt, 108 Krankenhäuser zerstört, 331 Krankenhäuser schwer beschädigt, 135 Kirchen zerstört, 494 Kirchen schwer beschädigt. Neben der Unzahl von privaten Wohnhäusern, die von den Mordbrennern zerstört oder schwer beschädigt wurden, fielen zahlreiche unersetzliche Kulturdenkmäler, die im einzelnen gar nicht alle aufgezählt werden können, den englisch-amerikanischen Terrorangriffen zum Opfer.

So wurden u. a. in Köln 31 Kirchen total zerstört, darunter die berühmtesten und mehr als tausend Jahre alten Baudenkmäler, u. a. St. Gereon, das einzige Bauwerk der merowingischen Zeit, St. Aposteln, St. Maria im Kapitol, eines der hervorragendsten Denkmäler karolingischer Kunst, Groß St. Martin, eines der großartigsten Bauwerke der römischen Zeit, St. Pantaleon und St. Severin.

In Mainz wurden das berühmte Germanische Museum, das Kurfürstliche Schloß, einer der hervorragendsten Renaissance-Bauten auf deutschem Boden, das berühmte Schloß Johannisberg bei Eltville am Rhein, die St. Stephans-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, eines der schönsten Beispiele gotischer Kunst, der Mainzer Dom, die älteste romanische Basilika Deutschlands, fast völlig zerstört.

In Essen wurden die tausendjährige Münster-Kirche, eines der ältesten christlichen Baudenkmäler Deutschlands, die zugleich eine der reichsten Kirchenschatzkammern war, ferner die Gertrudis-Kirche, das Rathaus, die 900jährige Markt-Kirche und die 800jährige Johannis-Kirche total vernichtet.

In Düsseldorf wurden die Kunstakademie, die Städtische Kunsthalle, das Stadtschloß und das Opernhaus schwer beschädigt.

In Dortmund fiel das alte Rathaus, das auf das Jahr 1237 zurückgeht, den Terrorangriffen zum Opfer. Außerdem wurden in Dortmund vernichtet die Reinoldi-Kirche aus dem 14. Jahrhundert, die Petri-Kirche aus dem 15. Jahrhundert und die Probstei-Kirche aus dem 17. Jahrhundert. Ferner wurden die Städtische Landesbibliothek, das Haus der Bildenden Kunst und das Theater schwer beschädigt.

In der alten westfälischen Stadt Soest wurden zahlreiche mittelalterliche Fachwerkhäuser aus dem 16. Jahrhundert zerstört.

In Mannheim wurde das Nationaltheater zerstört.

In Karlsruhe wurden das Markgräfliche Palais und die Landesbibliothek vernichtet.

In München wurden u. a. die Hof- und Staatsbibliothek, Schloß Nymphenburg, mit einer Porzellanmanufaktur, die Alte Pinakothek, die Universität und die Akademie der bildenden Künste sowie die Residenz und die Sakristei der Frauenkirche schwer beschädigt.

In Nürnberg wurden die Maut-Halle, die ein großartiges Zeugnis gotischer Profanbauweise war, total zerstört, während das Germanische Museum, das aus dem Jahre 1380 stammt, die Kaiserburg, eine Gründung Friedrich Barbarossas mit der Kaiserstallung, das Albrecht-Dürer-Haus, die aus dem Jahre 1209 stammende Jakobi-Kirche, das Pilatus-Haus, das Schweden-Haus und ein Teil der Stadtmauer mit dem Tiergarten-Tor schwer beschädigt wurden.

In Kassel wurden das Rote Palais, die Landesbibliothek mit ca. 300 000 Bänden, sowie der Martin-Dom, die älteste frühgotische Kirche Deutschlands, vernichtet.

In Bremen wurden die weltbekannten altbremischen Patrizierhäuser (um 1500) total zerstört, die bekannte, 1400 zunächst als Kirche erbaute Jakobi-Halle wurde schwer beschädigt. In der Kunsthalle, die zum großen Teil zerstört wurde, u. a. auch das Gemälde „Washingtons Übergang über den Delaware" (1850) vernichtet.

In Lübeck wurde der berühmte von Heinrich dem Löwen gegründete Dom mit allen seinen Kunstschätzen total zerstört, darunter der Hochaltar von 1696, die Rochus-Tafel von 1515, das Jüngste Gericht von Burchard Wulff (1673), die große Orgel (1699), das Levitengestühl, der Krämer-Chor. Ebenfalls völlig zerstört wurden die Petri-Kirche (1260) mit der Orgelbekleidung und der Kanzel von Heinrich Mathis, die Marien-Kirche (1251) mit dem Hochaltar von 1425, dem Greveraden-Altar von 1494, dem Schinkel-Altar von 1501, dem Marien-Altar von 1530, dem Triptychon von 1518, dem Bergenfahrer-Altar von 1524, dem Lettner und der Kanzel von 1691, der großen Orgel, der Bachorgel, der astronomischen Uhr von 1561, dem Schonenfahrer-Gestühl von 1506, dem Bergenfahrer-Gestühl von 1518, dem Nowgorodfahrer-Gestühl von 1523, dem Senatsstuhl von 1575, dem weltberühmten Totentanz und der Gregormesse von Bernt Notke. Außerdem wurden zahlreiche alte Bürgerhäuser, zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit unersetzlichen Kulturwerten vernichtet.

In Rostock wurden alle berühmten Backsteinkirchen aus dem 13. Jahrhundert, darunter die Nikolai- und die Petri-Kirche vernichtet, außerdem drei der berühmten, ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert stammenden Stadttore sowie alle gotischen Giebelhäuser aus dem 14., 15. und 16. Jahrhundert und zahlreiche Kunst- und Gemäldesammlungen.

In Berlin wurde die weltbekannte Hedwigs-Kirche vernichtet, die Staatsoper zerstört. Schwer getroffen wurden das deutsche Opernhaus, der Marstall, die Staatsbibliothek, das Schinkel-Haus, das Berliner Schloß und die Nationalakademie.

*

Diese keineswegs vollständige Zusammenstellung gemeinster Bombenverbrechen und kulturschänderischer Untaten gibt einen Begriff davon, was dem europäischen Menschen und seiner Kultur erst bevorstehen würde, wenn die englisch-amerikanisch-bolschewistischen Horden, getrieben von ihren jüdischen Hintermännern, über das Abendland hereinbrechen könnten und sich auf dem Kontinent die Hand reichen würden. Aber an dem entschlossenen Kampfeswillen und der geballten Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten wird dieser Anschlag auf das Leben und die Kultur der europäischen Völker zerschellen. Für die Verbrechen, die sie an Europa begangen haben und weiterhin begehen, werden sie büßen müssen, wenn die Stunde der Abrechnung gekommen ist. Aug um Aug, Zahn um Zahn wird ihnen vergolten werden! Und vor dieser gerechten Strafe wird sie kein noch so frecher Versuch der Ableugnung ihrer Verantwortung zu retten vermögen.

Eichenlaub zum Ritterkreuz

nach dem Heldentod verliehen

dnb. Berlin, 29. Mai. Vor kurzem wurde mitgeteilt, daß Major d. R., Richard Grünert bei den Kämpfen im Süden der Ostfront am 14. März den Heldentod gefunden hat. Nun hat der Führer diesen hervorragenden Offizier nachträglich als 244. Soldaten der deutschen Wehrmacht mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Major d. R. Grünert hatte das Ritterkreuz am 14. Dezember 1941 für tapfere und erfolgreiche Führung seiner Kompanie im Kampf um den Brückenkopf von Olita beim Durchbruch durch die Stalinlinie und in der Vernichtungsschlacht von Wjasma erhalten.

Militärzensur in Portugal eingeführt

dnb. Lissabon, 29. Mai. Das portugiesische Kriegsministerium führte die Militärzensur für die amtliche und private Briefpost und Warensendungen innerhalb des Dreiecks Portugal, Azoren und Madeira ein.

Deutschland soll ein Sklavenstaat werden

Washington verkündet das jüdische Kriegsziel — Militärische Besetzung des ganzen Landes — Deutsche Soldaten als Arbeitsbataillone des Feindes — Roosevelts Hofjournalist verrät die plutokratisch-bolschewistischen Pläne

dnb. Stockholm, 30. Mai.

Der bekannte USA.-Journalist Kingsbury Smith, der im engsten Kontakt mit dem Weißen Hause steht, veröffentlichte in der letzten Nummer der Zeitschrift „American Mercury", wie „Folkets Dagbladet" in einer Eigenmeldung aus Lissabon berichtet, einen bis ins einzelne gehenden Plan, der die Vernichtung der volklichen Substanz Deutschlands und der deutschen wirtschaftlichen Lebenskraft vorsieht. Die Tatsache, daß Smiths Artikel in der sehr verbreiteten Zeitschrift „Reader's Digest" abgedruckt wurde, deutet nach „Folkets Dagbladet" darauf hin, daß man an höchster Stelle in Washington auf größtmögliche Publizität in diesem Falle Wert gelegt hat.

Kingsbury Smith bezeichnet als erste Aufgabe der britisch-amerikanisch-bolschewistischen Allianz im Falle eines Sieges die totale Besetzung Deutschlands und seine Unterstellung unter ein anglo-bolschewistisch-amerikanisches Militärregime. Dieses solle die gesamte deutsche Verwaltung übernehmen sowie die Auflösung der deutschen Industrie überwachen. Smith betrachtet dieses Militärregime als eine gemeinsame Aufgabe der Bolschewisten und Amerikaner, doch seien die Amerikaner auch allein bereit, dieses Problem zu lösen.

Alle deutschen Truppen sollen auch in Zukunft mobilisiert bleiben, um als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Ländern eingesetzt zu werden. Die deutsche Industrie soll rücksichtlos verkleinert werden und ein großer Teil davon in andere Länder verlegt werden, so daß Deutschland niemals mehr imstande sein wird, ein Machtfaktor zu werden. Sobald Deutschland imstande ist, sich selbst notdürftig zu ernähren, sollen alle Ueberschüsse der deutschen landwirtschaftlichen Produktion an die früheren Feindmächte geliefert werden.

Deutschland darf, so erklärt Kingsley Smith, dann kein Einheitsstaat mehr bleiben, sondern muß in Kleinstaaten aufgeteilt werden. Die Bildung eines deutschen Nationalbewußtseins soll auf das strengste verboten werden und seine Fürsprecher sollen liquidiert werden. Die Einkünfte der deutschen Arbeitsproduktion sollen dem deutschen Volke nur soweit zugute kommen, daß es sich notdürftig ernähren kann.

Zu diesem Plan des USA.-Journalisten Kingsley Smith bemerkt der Lissaboner Vertreter von „Folkets Dagbladet", daß dies also die letzte jüdisch-amerikanische Version des Nachkriegsprogramms für Europa und Deutschland sei. Es sei die reine Verrücktheit im Zeichen des Hasses und der Verblendung, ein würdiges Pendant zu den Thesen des britischen Vansittartismus.

Der Vernichtungsplan stammt nicht aus der Feder irgendeines unbekannten USA.-Journalisten, vielmehr ist Kingsbury Smith der Leibjournalist Roosevelts, dessen sich der Herrscher des Weißen Hauses immer dann bedient, wenn es ihm darauf ankommt, irgendeine Meinung von besonderem Wert in der Welt zu verbreiten. Deshalb ist der Artikel von Smith vermutlich auch gleich in zwei Zeitschriften erschienen. Das unterstreicht seinen offiziellen Charakter. Wer also meint, es handele sich hier wieder einmal um die Ausgeburt jüdisch-bolschewistischer Rachegedanken, dem sei gesagt, daß hier die offizielle Auffassung der führenden USA.-Politiker wiedergegeben ist.

Wohin die Absichten Roosevelts und seines jüdischen Gehirntrust zielen, geht klar und eindeutig aus dem Artikel hervor: Deutschland soll von einer anglo-bolschewistisch-amerikanischen Armee besetzt werden, die deutsche Industrie wird unter die Kontrolle dieses Militärregimes gestellt, das auch gleichzeitig die deutsche Verwaltung übernimmt. Jede deutsche Eigeninitiative würde also unterbunden werden. Deutschland soll ein Sklavenstaat werden, in dem Bolschewisten und Plutokraten die Gesetze und Maßnahmen diktieren. Es handelt sich diesmal auch nicht darum, etwa nur eine bestimmte Gruppe von Menschen zur Verantwortung zu ziehen oder zu vernichten, nein, die Gesamtheit des deutschen Volkes soll vernichtet werden. Man kann sich also vorstellen, was uns allen ohne Unterschied blühen würde, wenn es den jüdischen Weltverschwörern gelänge, Deutschland in die Knie zu zwingen. Unser Heim, unsere Familie, und alles, was uns heilig ist, würden zerstört werden, ja selbst unsere Soldaten, die draußen vor dem Feinde stehen, sollen nicht in die Heimat zurückkehren dürfen, denn es

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Japaner kämpften auf Attu bis zum letzten Mann

Letzter heldenhafter Widerstand — 2000 trotzten 20 000 — Keine japanischen Streitkräfte mehr auf der Insel

dnb. Tokio, 30. Mai. Aus einer Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers geht hervor, daß sich die japanischen Besatzungstruppen der Insel Attu, die seit dem 12. Mai gegen zahlenmäßig weit überlegenen Gegner einen heldenhaften Abwehrkampf führten, entschlossen, in der Nacht zum 29. Mai in einer letzten Anstrengung einen Beweis des japanischen Heldengeistes zu geben und einen Angriff zu unternehmen.

Nachdem nach dieser Unternehmung die Verbindung zu den kämpfenden Truppen abgeschnitten ist, wird, wie das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, angenommen, daß alle Ueberlebenden nunmehr gefallen sind, diejenigen Soldaten, die infolge einer Verwundung oder anderer Umstände nicht an diesem Angriff teilnehmen konnten, hatten sich bereits vorher selbst entleibt.

Die japanischen Besatzungstruppen hatten, wie der Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers weiter besagt, aus etwa über 2000 Mann unter dem Befehl des Obersten Yasuyo Yamazaki bestanden. Die feindlichen Kräfte sind etwas über 20 000 Mann stark gewesen und waren auch in der Ausrüstung erheblich überlegen. Die Verluste, die ihnen die Japaner beibrachten, werden auf über 6000 Mann geschätzt. Die Insel Kiska ist, wie die Bekanntmachung noch besagt, weiter in japanischen Händen.

Generalmajor Yahagi, der Chef der Presseabteilung im Kaiserlichen Hauptquartier, würdigte in einer Rundfunkansprache die Heldentaten der kleinen japanischen Garnison auf der Insel Attu und erinnerte die gesamte Nation daran, daß ihr Heldentod sich würdig anreihe an die Taten der Tapfersten der japanischen Geschichte.

In Ergänzung des Berichtes des Kaiserlichen Hauptquartiers teilte Yahagi mit, daß der Feind auf der Insel Attu an drei Punkten, nämlich im Süden, Osten und Norden, gelandet war. An der Ostküste gelang es den Japanern, die Angreifer zurückzuweisen, an den anderen beiden Stellen wurden ihnen schwere Verluste zugefügt. Nachdem die Nordamerikaner ständig Verstärkungen landeten, und weitere heftige Beschießungen und Luftangriffe durchführten, kam es am 27. Mai zu heftigen Nahkämpfen. Der Befehlshaber der japanischen Garnison, Oberst Yamazaki, forderte niemals während der heftigen Kämpfe Verstärkungen an. Am 28. Mai war die Garnison auf ungefähr 100 Mann zusammengeschmolzen, und Oberst Yamazaki entschloß sich deshalb zu einem letzten Angriff. Dieser letzte mutige Gegenangriff der Verteidiger Attus und ihr Tod werden, so erklärte Generalmajor Yahagi abschließend, mit goldenen Lettern in das Buch der japanischen Kriegsgeschichte eingehen.

Hsinan erobert

dnb. Schanghai, 30. Mai. In südwestlicher Richtung vorstoßend, eroberten die japanischen Truppen am 24. Mai Hsinan, westlich des Tungting-Sees in Nord-Hunan, wo sich bisher das Hauptquartier der 161. Tschungkinger Division befand, meldet ein japanischer Frontbericht. Mit der Einnahme von Hsinan ist die Hauptverteidigungslinie von Tschangteh durchbrochen.

Ermittlungen über das Schicksal der Afrikakämpfer

dnb. Berlin, 30. Mai. Volksgenossen, die seit längerer Zeit ohne Nachricht von ihren Angehörigen in Nordafrika geblieben sind, werden gebeten, sich unter Angabe der Personalien des Vermißten und seiner letzten Feldpostnummer mit dem ihnen am nächsten liegenden Wehrmeldeamt, das gegebenenfalls bei der örtlichen Polizeidienststelle zu erfragen ist, persönlich oder schriftlich in Verbindung zu setzen. Auch alle diejenigen, die bereits von irgendeiner Seite Nachricht über den Verbleib ihres Angehörigen erhalten haben, werden gebeten, sich zur Regelung von Unterhalts- und Gebührnisfragen mit den in ihren Händen befindlichen Schreiben usw. bei den Wehrmeldeämtern zu melden.

Die Wehrmeldeämter nehmen die Unterlagen zunächst nur entgegen und leiten sie zur Aufnahme der Ermittlungen dem zuständigen Arbeitsstab für Afrika bei den Wehrkreiskommandos, Luftgaukommandos usw. zu, die die Angehörigen so bald als möglich über den Stand der Feststellungen und das abschließende Ergebnis schriftlich unterrichten.

Um diese Ermittlungen nicht zu stören und die Erteilung von Auskünften nicht zu verzögern, werden alle Angehörigen unserer Afrikakämpfer gebeten, von weiteren Anfragen bei den Dienststellen der Wehrmacht dann solange absehen zu wollen, bis sie Nachricht von den Arbeitsstäben der Wehrkreiskommandos erhalten.

15 Schiffe mit 90000 BRT. versenkt

57 Terrorbomber abgeschossen — Sowjet-U-Boot versenkt — Bolschewistische Angriffe am Kuban abgeschlagen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 31. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und in dem Raum von Lissitschansk führte der Feind örtliche von starkem Artilleriefeuer unterstützte Angriffe, die im Gegenstoß abgewiesen wurden.

Ein Unternehmen gegen bolschewistische Banden im rückwärtigen Gebiet der mittleren Frontabschnittes wurde erfolgreich beendet. Die eingeschlossenen Bandengruppen sind vernichtet und 74 Lager mit großen Versorgungsvorräten und zahlreichen Waffen erbeutet worden.

Von der übrigen Ostfront wird erfolgreiche eigene Stoßtrupptätigkeit gemeldet. Zur Unterseebootjagd eingesetzte Fahrzeuge der Kriegsmarine versenkten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Unterseeboot.

Feindliche Fliegerverbände griffen am gestrigen Tage die bretonische Stadt Rennes sowie einige Stützpunkte an der Atlantikküste an und bombardierten in der vergangenen Nacht mehrere westdeutsche Orte. Es entstanden zum Teil größere Gebäudeschäden. Die Bevölkerung, besonders in Wuppertal, hatte Verluste. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 57 meist viermotorige feindliche Flugzeuge abgeschossen. Vier eigene Jagdflugzeuge gingen verloren.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der Nacht zum 30. Mai erneut das Hafengebiet von Biserta.

Bei dem gestern gemeldeten Gefecht deutscher Sicherungsstreitkräfte mit einem britischen Schnellbootverband haben sich unsere Erfolge noch wesentlich erhöht. Insgesamt verlor der Feind fünf Schnellboote, zwei weitere erlitten schwere Beschädigungen und gerieten in Brand. Es wurden Gefangene eingebracht.

Unsere Unterseeboote standen in den letzten Tagen im Nord- und Südatlantik in härtesten Geleitzugkämpfen, die von unseren braven Unterseeboot-Besatzungen mit kühnstem Angriffsgeist und mit großer Erbitterung geführt wurden. Hierbei versenkten sie fünfzehn Schiffe mit 90 000 BRT.

Hafen von Biserta bombardiert

dnb. Rom, 30. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Schwere deutsche Kampfflugzeuge warfen heute nacht über den Hafen von Biserta schwere und mittelschwere Bomben ab.

Die Insel Pantelleria wurde zu wiederholten Malen von feindlichen Flugzeugen angegriffen. Zwölf der angreifenden Flugzeuge wurden von den Flakbatterien abgeschossen. Auch Sant-Antiovo und die Umgebung von Cagliari wurden bombardiert, ohne daß bedeutender Schaden entstand. Die Abwehrartillerie schoß zwei Flugzeuge ab, von denen eins ins Meer fiel, während das andere bei Mercureddu abstürzte. Im Luftkampf mit unseren Jägern stürzte ein Spitfire-Flugzeug bei Trapani ab.

Wieder 30 italienische Waisenkinder den Gangstern zum Opfer gefallen

dnb. Mailand, 30. Mai. Die Terrorangriffe der anglo-amerikanischen Mordbrenner auf Livorni und Foggia, nehmen in der norditalienischen Presse breiten Raum ein. Auch in diesen Fällen suchten die Angreifer keine militärischen Ziele, sondern wandten sich fast ausschließlich gegen die Zivilbevölkerung.

Eine besonders furchtbare Anklage gegen die Luftpiraten sind, wie „Corriere della Sera" berichtet, in Livorni die Trümmer eines Waisenhauses, das durch einen Volltreffer restlos — einschließlich der dazu gehörenden kleinen Kapelle — zerstört wurde und die 30 kleine Waisen, fünf Schwestern sowie einige Straßenpassanten unter sich begrub. Aus Foggia meldet das Blatt, daß die feindlichen Flieger nach Abwurf ihrer Bomben das umliegende offene Land terrorisierten und im Tiefflug kleine Landsiedlungen sowie auf den Feldern befindliche Personen mit MG.-Feuer belegten. In einem Fall wurden dabei zehn Frauen und sechs Kinder getötet.

Seegefecht vor Dünkirchen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes scheiterten auch gestern mehrere mit Panzern und starkem Fliegereinsatz geführten Angriffe der Sowjets an dem unerschütterlichen Widerstand unserer Truppen, die von starken Verbänden der Luftwaffe in ihrem Abwehrkampf hervorragend unterstützt wurden. Der Feind erlitt schwere Verluste an Menschen, Material und Panzern. Jagdfliegerverbände schossen allein im Süden der Ostfront bei drei eigenen Verlusten 45 Sowjetflugzeuge ab. An diesen Erfolgen waren slowakische Jäger mit zehn Luftsiegen beteiligt.

Ein heftiger örtlicher Angriff des Feindes nördlich Lissitschansk wurde blutig zurückgeschlagen.

Kampfflugzeuge belegten in der vergangenen Nacht das Hafengebiet von Bone mit Bomben.

In den Morgenstunden des 29. Mai kam es im Seegebiet von Dünkirchen zu einem Gefecht zwischen deutschen Sicherungsstreitkräften und einem britischen Schnellbootverband. Im Verlaufe des Gefechtes, das sich auf nächste Entfernung abspielte, wurden zwei feindliche Schnellboote versenkt und mehrere andere beschädigt. Unsere Streitkräfte sind vollzählig in ihren Stützpunkt zurückgekehrt.

Ritterkreuzträger gefallen

dnb. Berlin, 29. Mai. An der Kanalküste fiel, 21 Jahre alt, Leutnant Horst Hannig, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, dem der Führer für seine großen Leistungen als Jagdflieger vor einem Jahr das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh. Der junge schlesische Jagdflieger stammt aus Frankenstein, wo sein Vater als Justizsekretär lebt.

Bolschewistisches Geheimdokument

bestätigt den Kominternschwindel

dnb. Rom, 29. Mai. Im Zusammenhang mit dem Kominternschwindel veröffentlicht die Zeitschrift „Vita Italiana" ein bolschewistisches Geheimdokument, das deutlich zeigt, welche wahren Ziele der Bolschewismus verfolgt, wenn er ein Abkommen mit einem nichtbolschewistischen Staat abschließt.

Bei dem Dokument handelt es sich um ein am 14. September 1921 vom Zentralausschuß der Dritten Internationale an alle Landesausschüsse gerichtetes Geheimschreiben, in dem zu dem sogenannten Hoover-Abkommen zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten Stellung genommen wird.

In diesem Schreiben heißt es, daß es sich um ein Sonderabkommen handelt, das mit dem Vertreter des westlichen Kapitalismus abgeschlossen wurde, um die von der Hungersnot bedrohte Sowjetbevölkerung zu retten. Der Abschluß dieses Abkommens bedeute aber weder einen Verzicht auf die Ideale der Dritten Internationale noch auf die Weltrevolution. „Die Sowjetregierung und der Ausschuß", so heißt es in dem Schreiben wörtlich, „verzichten auch nicht einen Augenblick auf ihr Hauptziel, die Weltrevolution. Achtung, Genossen! Ein Waffenstillstand ist kein Friede, und mit dem Kapitalismus ist ein Friede unmöglich."

Dieses Geheimschreiben trägt die Unterschrift des damaligen Vorsitzenden der Dritten Internationale, Zinovieff, und der übrigen Mitglieder des Ausschusses.

Die Attentäter langgesuchte Kommunisten

dnb. Sofia, 30. Mai. Die gesamte Presse bringt an führender Stelle weitere Einzelheiten über den Attentatsversuch auf Ingenieur Jonskieff. Im einzelnen wird die Schießerei geschildert sowie die Verfolgung der Attentäter.

Der erste Attentäter ist der Jude Jordan Marinoff Petroff, geboren am 26. November 1911 im Dorfe Alfatiare (Kreis Kurtbuner). Er ist ein bekannter Kommunist, der von der Polizei mehrmals aus Sofia ausgewiesen wurde und zweimal wegen kommunistischer Tätigkeit verurteilt wurde.

Auch der zweite erschossene Terrorist ist ein bekannter und gesuchter Kommunist. Sein Name ist Kirie Chleboroff, geboren am 25. Mai 1922 im Dorfe Kalojan im Kreise Rasgrad. Er war mit zwei Pistolen großen Kalibers bewaffnet und stand in Verbindung mit Georgi Kubenoff Dimitroff, einem Führer der Terroristengruppe, der ein Neffe des Generalsekretärs der dritten Internationale, Georg Dimitroff, ist.

Der dritte Terrorist, der erschossen wurde, heißt Methodie Alexandroff Welitschkoff, geboren im Februar 1921 im Dorfe Kondolray, Kreis Radomir. Auch er war schwer bewaffnet.

Sieben Kommunisten zum Tode verurteilt

dnb. Sofia, 29. Mai. Das Militärgericht in Pleven verurteilte in einem Kommunistenprozeß sieben Bulgaren zum Tode, davon vier im Abwesenheitsverfahren. Weitere Angeklagten erhielten schwere Zuchthausstrafen.

50000 Tschungking-Chinesen vernichtet

dnb. Tokio, 30. Mai. Domei meldet von der zentralchinesischen Front: Japanischen Einheiten, die eine strategische Wendung aus der Richtung Ilschang und Tschangtschang unternommen hatten, gelang es in Zusammenarbeit mit anderen vorrückenden japanischen Einheiten, am 25. Mai feindliche Truppen bei Pienyen, einer Schlüsselstellung im Paschan-Gebirge, 22 km westlich von Ilschang, einzukreisen. Nach einem umfassenden Angriff gegen fünf feindliche Divisionen in Stärke von 50 000 Mann zerschmetterten die japanischen Truppen den Feind in den zerklüfteten Paschan-Bergen. Gegen die in diesem Gebiet eingekreisten restlichen Feinde sind Säuberungsaktionen im Gange.

Japan gedenkt seines Flottenadmirals Togo

dnb. Tokio, 30. Mai. Der neunte Jahrestag des Todes des Flottenadmirals Heihachiro Togo, des berühmten Kommandanten der Kaiserlich japanischen Flotte in der Schlacht im Japanischen Meer, wurde am Sonntag im ganzen Land feierlich begangen. Vom frühen Morgen an besuchten tausende den Togo-Schrein in Erinnerung an das Leben und die Taten des Flottenadmirals Togo. Zu einer Zeit, wo die Nation im größten Kampf der Geschichte steht, erinnert man sich daran, daß es Togo war, der die Tradition der Kaiserlichen Flotte geschaffen hat, die der verstorbene Flottenadmiral Yamamoto verdienstreich weiterführte.

Frontkameradschaft 1914/43 / Kriegsappell der NSKOV im Berliner Sportpalast

dnb. Berlin, 30. Mai. Die nationalsozialistische Kriegsopferversorgung trat am Sonntag im Berliner Sportpalast mit einem Kriegsappell an die Oeffentlichkeit.

Im Mittelpunkt der vornehmlich von Verwundeten Kameraden dieses und des ersten Weltkrieges besuchten großen Kundgebung stand eine Rede des Reichkriegsopferführers SA.-Obergruppenführer Oberlindober, der die Planungen für eine gerechte und umfassende Lösung des Verwundeten- und Hinterbliebenenproblems auf Grund der neuen Grundsätze nationalsozialistischer Soldatenversorgung bekanntgab.

Im Blickpunkt der mit dunklem Grün geschmückten Tribüne stand ein riesiges, von eisernen Kreuzen flankiertes Hoheitszeichen, über dem ein Stirnband mit der Aufschrift „1914 Frontkameradschaft 1943" leuchtete.

Reichskriegsopferführer Oberlindober gab zunächst eine Darstellung der Lage unter besonderem Hinweis auf den Vernichtungswillen des jüdischen Gegners. Das Weltjudentum sehe im nationalsozialistischen Reiche seinen Todfeind. Der Jude kenne in seinem Machtrausch nur Hörigkeit oder Vernichtung. Darüber müßten wir uns klar sein und seinem Vernichtungswillen einen noch härteren Siegeswillen entgegenstellen.

Auf dem Gebiete der Kriegsopferversorgung und Fürsorge sei das Menschenmögliche geschehen. Die Sorge der Gemeinschaft für die Träger des Einsatzes und Opfers gehe in ihren persönlichen und sachlichen Leistungen weit über den Rahmen dessen hinaus, was vor 25 Jahren im vierten Kriegsjahr bei bestem Willen geleistet werden konnte.

„Die Versorgung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen ist", so führte der Reichskriegsopferführer u. a. aus, „erst in zweiter Linie ein Rentenproblem, in erster Linie aber eine Frage des Arbeitseinsatzes und damit des Kampfes gegen jeden infolge Heldentodes oder Verwundung unverschuldeten sozialen Abstieg. Auch die großzügigste Versorgung darf die eigene Leistung und die Selbstverantwortung an der Gestaltung des ferneren Lebensweges keinesfall ausschließen.

Wir Deutschen sehen in der Arbeit nicht einen Fluch oder eine Last, sondern den tiefen Inhalt des Lebens, den Dienst an unserem Volke und eine freudige Verpflichtung gegen unsere Familie. Für den Verwundeten und die Hinterbliebenen ist Arbeit ein Heilfaktor und ein Segen, der ihnen hilft, ihr Schicksal zu tragen und schließlich zu überwinden.

Zum Schluß seiner Rede wandte sich der Reichskriegsopferführer an die jungen Kameraden und Hinterbliebenen der Gefallenen des zweiten Weltkrieges und sagte, daß sie sich warmen Herzens aufgenommen fühlen sollten in die große Kameradschaft derer, die vor über einem Viertel Jahrhundert bei Verdun, an der Somme, in Flandern, im Osten und auf See den gleichen Kampf kämpften wie sie.

(Schluß von Seite 1)

heißt ausdrücklich in dem Artikel von Kingsbury Smith, daß die deutschen Truppen als Arbeitsbataillone in den jetzt von Deutschland besetzten Gebieten eingesetzt werden, die Frauen also, die ihre Männer daheim erwarten, würden vergebens warten müssen, die Mütter, die auf ein Wiedersehen mit ihren Söhnen hoffen, würden um ihre schönste Hoffnung betrogen werden, denn unsere tapferen Kämpfer sollen unter der Knute plutokratisch-bolschewistischer Fronvögte irgendwo arbeiten. Man würde sie in das Innere Sowjetrußlands verschleppen, wo man sie elend verkommen und zugrunde gehen lassen würde.

Was sind, gemessen an diesen bestialischen Maßnahmen, die der Feind uns nach einem verlorenen Kriege aufzwingen würde, die Nöte und Sorgen, die wir jetzt ertragen müssen! Eine wahre Hölle würde über Deutschland hereinbrechen, würde dieser Racheplan in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Nach diesem Artikel von Kingsbury Smith wird auch wohl dem Einfältigsten klar werden, daß Bolschewismus und Plutokratie das gleiche Ziel haben, und daß beide ohne Unterschied die völlige Vernichtung Deutschlands erstreben. Den Vernichtungsabsichten des Feindes setzen wir den unbeugsamen Willen entgegen, nicht eher die Waffen aus der Hand zu legen, bis wir den Gegner geschlagen haben. Wer jetzt schlapp macht oder etwa zweifeln wollte an unserem Endsieg, der ist ein Verräter, den die tiefste Verachtung treffen muß.

Wilhelm-Bauer- und Admiral-Luetjens-Preis der deutschen Schulen

dnb. Berlin, 30. Mai. Um die Seefahrt und Segelflug und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Kriegsmarine zum Skagerraktage 1943 zwei Preise gestiftet, die in jedem Jahr an diesem Tage verteilt werden sollen.

Der Wilhelm-Bauer-Preis in Höhe von 3000 RM. soll demjenigen Abiturienten einer höheren Schule die materiellen Voraussetzungen für das Studium eines Faches der Seefahrt bezw. Schiffahrtstechnik und -wissenschaft geben, der der Würdigste ist, diese Förderung zu erhalten. Der Preis erinnert an den Namen des Erfinders, der durch seine unbeugsame Energie erstmalig das Unterseeboot entwickelte, das im gegenwärtigen Kriege dazu berufen ist, die wichtigste Entscheidung zur See herbeizuführen.

Der Admiral-Luetjens-Preis in Höhe von 3000 RM. soll die Erinnerung an den Flottenchef des gegenwärtigen Krieges wachhalten, der bei seinem kühnen Unternehmen in heldenhaftem Kampf gegen einen überlegenen Gegner auf seinem Flaggschiff unterging. Der Preis soll derjenigen höheren Schule zuerteilt werden, die die beste Jahresleistung auf einem Gebiet der Naturwissenschaft in Anwendung auf das Schiff bezw. die Schiffahrt in Verbindung mit dem Schiffsmodellbau nachweist. Der Preis kann auch in Teilbeträgen an eine oder mehrere deutsche Schulen gegeben werden.

„Für argentinische Neutralität"

dnb. Buenos Aires, 29. Mai. Eine Koalition argentinischer Rechtsparteien, die sogenannte Konkordanz, wird die Propaganda für die Präsidentschaftswahlen im September unter dem Leitwort: „Für argentinische Neutralität" stellen.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat eine gemeinsame Kommission das außenpolitische Programm bereits formuliert. Hierin wird die traditionelle Friedensliebe Argentiniens betont, das stets ein Feind jeder Art Imperialismus gewesen ist.

Das Programm wird Anfang Juni der Parteiversammlung vorgelegt, die Annahme ist jedoch bereits jetzt vorauszusehen, angesichts des zunehmenden Verständnisses für die nationalbewußte Politik Castillos.

Das Ende der Unabhängigkeit Brasiliens

dnb. Mailand, 30. Mai. „Corriere della Sera" veröffentlicht eine Nachricht seines Korrespondenten aus Buenos Aires, der zufolge die brasilianische Regierung der USA.-Marine den Hafen Bahia übergeben hat. Der Korrespondent fügte hinzu, daß die Besetzung dieses wichtigen brasilianischen Hafens allgemein als das Ende der Unabhängigkeit Brasiliens angesehen werde, dessen Unterwürfigkeit Washington gegenüber nicht vollständiger sein könne.

Judas Drachensaat

Sein Wahlspruch: „Blutig die Saat — golden die Ernte."

(Lehnert, Zander-M.)

Die Seeschlacht am Skagerrak

„Klar zum Gefecht" am 31. Mai 1916 — Die deutsche Flotte zerbricht den britischen Nimbus — Die junge deutsche Marine ist dem heldischen Geiste von Skagerrak verpflichtet

Als im August 1914 auch England sich auf die Seite unserer Gegner stellte, konnte man im neutralen Ausland nur zu oft die Meinung hören, daß die gewaltige britische Flotte im Rahmen einer Großaktion ihre Ueberlegenheit gegenüber der deutschen Kriegsmarine beweisen würde. Aber diese Entscheidung blieb aus, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ihr der Gegner geflissentlich aus dem Wege ging. Er hatte mehr als einmal zu seinem Leidwesen die Feststellung treffen müssen, daß die deutsche Kriegsmarine, ganz gleich, um welche Einheiten es sich handelte, ihm nicht nur ebenbürtig, sondern sogar überlegen war. Bei mehr als einem Zusammenstoß, wobei von den U-Booten hier gar nicht gesprochen werden soll, waren die deutschen Schiffe als Sieger hervorgegangen und dokumentierten sinnfällig die Güte ihrer Waffen, den hohen Stand der Ausbildung und den unübertrefflichen Geist der Besatzungen.

Als an jenem 31. Mai 1916 auf deutscher Seite das Kommando „Klar zum Gefecht" gegeben wurde, waren Offiziere und Mannschaften von der Härte der Entscheidung überzeugt, die nunmehr ausgefochten werden mußte. Dies um so mehr, als die Seestreitkräfte der Briten den der Deutschen nahezu um das Doppelte überlegen waren. Aber man wußte, daß endlich die Stunde gekommen war, die man so lange erwartet hatte, zudem es geschichtlich erwiesen ist, daß die Engländer diese Schlacht nicht gesucht hatten.

In den Nachmittagsstunden des 31. Mai wurde die Schlacht durch den Kampf der Aufklärungsstreitkräfte — fünf deutsche Schlachtkreuzer unter Vizeadmiral Hipper, sechs englische unter Vizeadmiral Beatty —, in den bald auch das fünfte englische Linienschiffsgeschwader eingriff, eingeleitet. Dabei wurden die englischen Schlachtkreuzer „Indefatigable" und „Queen Mary" versenkt. Als die deutschen Linienschiffe unter Admiral Scheer erschienen, gingen die Engländer auf ihr Gros zurück, das unter Führung von Admiral Jellicoe stand. Bei den Verfolgungskämpfen wurde der Kleine Kreuzer „Wiesbaden" bewegungsunfähig geschossen — er sank in der Nacht —, während die Engländer die beiden Panzerkreuzer „Defence" und „Warrior" verloren. Die englische Flotte entwickelte sich dann in einem großen Bogen im Nordwesten, Norden und Osten der deutschen Flotte, wobei das englische Linienschiff „Warspite" und der deutsche Schlachtkreuzer „Lützow", Hippers Flaggschiff, untergingen. Um seine Spitze zu entlasten, warf Admiral Scheer um 20.25 Uhr seine Schlachtlinie nach Westen herum. Als die Engländer nachdrängten, befahl er nochmals eine Kehrtwendung und setzte gleichzeitig die Torpedoboote zum Angriff an. Die Engländer drehten darauf nach Osten und später nach Süden ab, während Scheer wieder auf West- und später auf Südostkurs ging. In den folgenden Nachtkämpfen sanken der englische Panzerkreuzer „Black Prince", auf deutscher Seite das Linienschiff „Pommern" und der Kleine Kreuzer „Frauenlob". Die Kleinen Kreuzer „Rostock" und „Elbing" mußten versenkt werden.

Am Morgen des 1. Juni stand die deutsche Flotte kampfbereit vor der jütischen Küste bei Hornsriff; die Engländer waren aber bereits auf dem Heimmarsch. Die Engländer hatten 115 025 Tonnen verloren, die Deutschen 61 180 Tonnen. Die Verluste an Toten betrugen auf britischer Seite 6094, auf deutscher Seite 2551. Die deutsche Flotte brachte 177 Gefangene heim, die englische keine.

Der Nimbus der Unbesiegbarkeit der britischen Flotte war für immer dahin. England wußte, was es tat, als es im Versailler Diktat dafür Sorge trug, daß die deutsche Kriegsmarine auf ganz wenige Schiffe beschränkt blieb, denen zudem Bewaffnung und Ausrüstung genau vorgeschrieben waren. Aber deutscher Erfindergeist schufen auch in diesen Einheiten kampfkräftige Schiffe.

Als 1939 England wiederum Deutschland den Fehdehandschuh hinwarf, war die Zahl unserer Ueberwasserstreitkräfte wesentlich geringer als vor 25 Jahren. Sie haben dennoch ihre Ueberlegenheit bewiesen. Der Durchbruch durch den Kanal erregte mit Recht in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen.

Unter der tatkräftigen Führung ihres Oberbefehlshabers, Großadmiral Dönitz, kennt die gesamte deutsche Kriegsmarine, Ueber- wie Unterwasserstreitkräfte, nur ein Ziel: den Feind zu schlagen, wo er immer gefunden werden kann.

A macht auf und Z macht zu — Das ABC für Kleid und Schuh

Zur Spinnstoff- und Schuhsammlung sind auf der Sammelstelle willkommen:

A = alte Anzüge, Bekleidung und Spinnstoffe aller Art, alle Schuhe und alle Stiefel,
B = Bänder, Baumwolle, Berufskleidung, Bettwäsche, Bindfaden, Blusen, Brotbeutel, Burschenkleidung, Bohnerlappen,
C = Chemisetts,
D = Damenwäsche, Damenhandschuhe, Damenschuhe, Decken,
E = Einkaufsnetze, Einkaufstaschen aus Geweben,
F = Fahnen, Filzhüte, Filzreste, Frauenkleidung aller Art
G = Gardinen, Gamaschen, Gartenschirme, Gurte,
H = Handschuhe, Hausschuhe, Hemden, Herrenkleidung aller Art, Herrenkragen, Herrenstrümpfe, Herrensocken, Herrenschuhe, Herrenstiefel, Hosen, Hüte,
I = Inletts
J = Jacken, Joppen, Jutesäcke,
K = Kammgarnabfälle, Kinderhandschuhe, Kinderkleidung aller Art, Kinderschuhe, Kindersocken, Kissen, Kissenfüllungen, Kittel, Kokosmatten, Kokosläufer, Kordeln, Korsetts, Kragen, Krawatten, Kostüme, Kunstseidenwäsche,
L = Lampenschirme, Leibbinden, Leinenwaren aller Art, Läufer,
M = Mäntel, Manschetten, Matratzen, Matratzenstoffe, Markisen, Marschstiefel, Möbeldecken, Möbelstoffe, Mützen,
N = Nähstubenabfälle, Netze,
O = Ottomanedecken,
P = Pferdedecken, Plüsche, Posamenten, Puppenkleider, Pullover, Putzlappen, Putzwolle,
Q = Quasten,
R = Reitstiefel, Röcke, Rucksäcke,
S = Samt, Säcke, Segeltuchtaschen, Sofakissen und Socken,
Sch = Schärpen, Schaftstiefel, Schlafdecken, Schirme, Schleifen, Schneidereiabfälle, Schuhe, Schürzen,
Sp = Spitzen, Spinnstoffe aller Art,
St = Stiefel, Stoffhandschuhe, Stoffpuppen, Stoffreste, aller Art, Stoffschuhe, Stores, Straßenstiefel, Stricksachen, Strümpfe,
T = Taue, Teppiche, Tischwäsche, Tornister, Tuchkleidung,
U = Unterwäsche,
V = Vorhänge,
W = Wagenplane, Wäsche, Wattefüllungen, Westen, Wollefüllungen, Wolle aller Art,
X = wird nicht benötigt, wenn keiner ein X für ein U macht, wenn er überlegt, was er spenden könnte,
Y = ist in das Belieben der Spender gestellt.
Z = Zum Schluß sei es nochmals vermerkt: Durch jede Spende wird die Front gestärkt!

Erholung für die westmärkische Landfrau

Landfrauen in den Mütterheimen der NSV. — Gute Erholungserfolge — Weiterer Ausbau der Erholungsmaßnahmen

NSG. „Kriegseinsatz der Frau" ist in unserer Zeit ein geläufiges Wort. Wie viele deutsche Frauen und Mütter stehen heute im Auftrag der Volksgemeinschaft an den Plätzen der Männer: am Ladentisch, an der Werkbank, am Pfluge. Ja, vor allem am Pfluge! Gerade die deutsche Landfrau gehört zu denjenigen Schaffenden, die mit die größten Lasten des Krieges zu tragen haben. Aber trotz der von ihr geforderten erhöhten Arbeitsleistungen muß sie gesund und leistungsfähig erhalten werden.

Aus diesem Grund hat die NS.-Volkswohlfahrt im Gau Westmark die Landfrauenerholung im vergangenen Winter und Vorfrühling verstärkt. Es kamen Frauen aus kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben, sowie Landarbeiterfrauen zur Verschickung in unsere beiden schön gelegenen gaueigenen Mütterheime Geiweilerhof und Eimstein, wo übrigens auch Mütter vom Land mit Säuglingen Aufnahme fanden. Außerdem stand dem Gau Westmark für seine Landfrauenerholung ein Reichsausgleichsheim zur Verfügung.

Erfahrungsgemäß ist es heute oft noch schwerer als vor dem Kriege, die Landfrauen zu der meist dringend notwendigen Erholungspause zu überreden. Denn einerseits war schon im Frieden für unsere verantwortungsbewußten Frauen und Mütter der Entschluß, sich für vier Wochen von Familie, Hof und Feld zu trennen, nicht leicht, ja, oft ein kaum vorstellbarer Gedanke; andererseits kam jetzt noch der Einwand hinzu, daß man nicht an sein persönliches Wohlergehen denken dürfe, wenn die Männer an der Front ihr Leben einsetzen.

Um den begreiflichen Schwierigkeiten in der Werbung für die Entsendung bei den erholungsbedürftigen Landfrauen selbst zu begegnen, wurden die Aemter für das Landvolk und die Dienststellen des Reichsnährstandes in die Werbung eingeschaltet.

So konnten im Gau Westmark allein vom 5. Februar bis 20. April dieses Jahres im ganzen 164 Frauen und Mütter vom Land durch die NSV. in Erholung geschickt werden. Davon trafen auf 122 Frauen Kuren in der Normalzeitdauer von sechs Wochen, während für 42 erholungsbedürftige Landfrauen, denen es unmöglich war, sich so lange aus dem Pflichtenkreis zu lösen, 14tätige Kurzkuren durchgeführt wurden. Dabei ist zu bedenken, daß in manchen Fällen die Erholung nur dadurch ermöglicht werden konnte, daß als zuverlässige Vertretung der Landfrau eine tüchtige Haushaltshelferin, die auf Grund ihrer Ausbildung und Erfahrung mit allen Arbeiten eines bäuerlichen Haushaltes vertraut ist, von der NSV. in den Haushalt eingesetzt wurde.

Der auch über das rein zahlenmäßig feststellbar hinausgehende Erfolg der Landfrauenerholungsaktion war ein unerwartet großer. Mochte diesen, von Kind auf arbeitsgewohnten, fast durchweg überlasteten Landfrauen die Ruhe und völlige Entspannung etwas Fremdes sein, mochten auch Arbeitsdrang und Arbeitslust ihre Hände locken, sich wie sonst im Alltag ihres harten Lebens zu regen, ja, mochten sie sich sogar den Vorwurf machen, daß dieses Ausspannen unverantwortlich sei — mit der Zeit genossen sie die tiefe, kraftspendende Ruhe und konnten kaum begreifen, wie schön es ist, sich im Kreis herzlicher Frauen- und Mütterkameradschaft so recht von innen heraus erholen zu können.

Es wird verdunkelt

im Saarland und in der Pfalz am 31. Mai von 22.39 bis 4.42 Uhr; in Lothringen: von 21.45 bis 5.18 Uhr.

Bunte Chronik des Tages

Zehnjähriger im Weiher ertrunken

Hühnerfeld. Der 10 Jahre alte Sohn der Familie Paul spielte mit einigen Kameraden am Weiher. Sie legten Bretter auf das Wasser und versuchten zu rudern. Dabei kippte der Junge ins Wasser und ging sofort unter. Obwohl der Bergmann Rudolf Kopp sofort nachsprang, konnte er das Kind nur noch als Leiche bergen.

Gefängnis, weil sie das Gericht belogen hatte

Mainz. Daß man in einem Zivilprozeß das Gericht nicht bewußt anlügen darf, um seinen Prozeß zu gewinnen, zeigt ein Fall, der sich kürzlich vor dem Amtsgericht Mainz zutrug. Die Mutter eines unehelichen Kindes hatte in einem Unterhaltsprozeß einen gewissen J. als Vater ihres Kindes bezeichnet. Trotz eingehender Belehrung und Befragung durch das Jugendamt und das Gericht, ob sie in der fraglichen Zeit auch noch mit anderen Männern Verkehr gehabt habe, verneinte sie dieses und blieb bei ihrer Behauptung, nur der J. käme als Vater ihres Kindes in Betracht. Sie erklärte sich sogar bereit, diese Behauptung zu beschwören. Durch ein ärztliches Gutachten wurde aber festgestellt, daß J. unmöglich der Vater des Kindes sein konnte. Die unwahren Angaben der Mutter des unehelichen Kindes hatten jetzt für diese ein Strafverfahren wegen Prozeßbetruges zur Folge. Die Frau wurde zu einer empfindlichen Gefängnisstrafe verurteilt, weil sie versucht hat, durch wissentlich falsche Angaben ein Urteil zu erreichen, das den J. als angeblichen Vater ihres Kindes feststellen und zur Zahlung des Unterhaltsbeitrages verurteilen sollten.

Über 30 Zentner Fleisch erschlichen

Koblenz. Vor dem Koblenzer Sondergericht hatte sich der 37jährige Metzger Josef Sewenig aus Müden zu verantworten. Er hatte mindestens seit Mai 1942 bei der wöchentlichen Abrechnung der Fleischmarken im elterlichen Geschäft die Markenbogen unvollständig beklebt, was bei den zuständigen Kontrollstellen nicht bemerkt wurde. Auf diese Weise bezog der Angeklagte zu Unrecht eine Gesamtfleischmenge von über 30 Zentner, mit denen er seine Kunden „besonders gut bedienen konnte". So erhielten zwei Frauen über die ihnen auf Grund ihrer Marken zustehenden Mengen hinaus markenfrei Fleisch und Fleischwaren in Höhe einer Gesamtmenge von mindestens 80 bzw. 50 Pfund. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten Sewenig auf acht Jahre Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Die beiden Frauen erhielten drei bzw. zwei Monate Gefängnis.

Der jüngste Kriegsfreiwillige von 1914 gestorben

Bad Salzuflen. In Bad Salzuflen, wo er Heilung von einem schweren Herzleiden suchte, starb der erst 43jährige Beauftragte des Kartoffelwirtschaftsverbandes, Karl Albes. Der Entschlafene war der jüngste Kriegsfreiwillige des ersten Weltkrieges, in den er mit etwas mehr als 14 Jahren zog. Mit 16 Jahren trug er bereits das Eiserne Kreuz.

Saarbrücken schlägt Mannheim 3 : 2 (1 : 2)

Die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft — Schalke ausgeschaltet — DSC., Vienna, Holstein und FV. Saarbrücken qualifizieren sich für die Vorschlußrunde

Im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft gab es am Sonntag Ergebnisse, wie man sie mit einer Ausnahme erwarten konnte. Die Ausnahme bildet Holstein Kiels durchaus verdienter und glatter 4:1 (3:1)-Erfolg über den Titelverteidiger Schalke 04. Ohne Zweifel bildet dieses Ergebnis eine Überraschung, eine Sensation auf sportlichem Gebiet aber keineswegs! Vergessen wir nicht, daß Schalke mitten im Ruhrgebiet liegt und hier Opfer gebracht werden, die denen großer Teile unserer Front nahekommen! Außer Holstein Kiel, das in diesem Jahre eine äußerst spielstarke Elf beisammen hat, qualifizierten sich der Dresdner SC. durch einen 4:0 (2:0)-Erfolg über 1919 Neufahrwasser in Danzig, Vienna Wien durch einen 2:0 (1:0)-Sieg über den Pokalmeister München 1860 und FV. Saarbrücken nach einem 3:2 (1:2) über VfR. Mannheim für die Vorschlußrunde, der man mit Spannung entgegensehen kann.

Die größere Kampfkraft der Saarländer entschied

Fast 25 000 Zuschauer mögen es gewesen sein, die am Sonntag dem Zwischenrundenspiel zur Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen FV. Saarbrücken und VfR. Mannheim auf dem Saarbrücker „Kieselhumes" beiwohnten und ein an Leistungen und kämpferischem Einsatz sehr gutes Spiel miterleben durften.

Mannheim traute man nach den letzten Ergebnissen den gefährlicheren Angriff, Saarbrücken aber die stärkere Deckung zu. Und aus diesem Zweikampf ging der Nationalmittelläufer Sold mit seinen Mannen als Sieger hervor. Er hielt nicht nur den gegnerischen Innensturm, sondern baute auch den eigenen Sturm noch geschickt auf. So scheiterte Mannheim einmal an der Saarbrücker Deckung, dann aber auch an der höheren Kampfkraft und dem größeren Stehvermögen ihres Gegners. Der 3:2 (1:2)-Erfolg Saarbrückens war somit durchaus verdient. Durch Balzer geht Saarbrücken in Führung. In der 22. Minute glückt Drase der verdiente Ausgleich, den Striebinger vor der Pause noch in einer 2:1-Führung der sehr schön spielenden Mannheimer ausbauen kann. Als Saarbrücken aber in der 65. Minute zum 2:2 gelangt, wird dieses Tor zum Signal für die Westmärker. Sie drängen und kämpfen, bis ihnen schließlich vor Schluß durch Baier das verdiente Siegestor gelingt.

Der Reichssportwettkampf der HJ

Sonnabend und Sonntag traten im ganzen Reich die Angehörigen der Hitler-Jugend zum Frühjahrs-Reichssportwettkampf 1943 an. Diese sportliche Leistungsschau erfaßte die gesamte Jugend in Stadt und Land und ermittelte die beste Gemeinschaft in den Grundübungen der körperlichen Ertüchtigung. Aus den Ergebnissen dieses Reichssportwettkampfes bauen sich die weiteren sportlichen Leistungskämpfe der Banne und Gebiete bis zum Reichsentscheid um den Wanderpreis des Reichsjugendführers auf. Auch der diesjährige Wettbewerb gab ein erfreuliches Bild vom Leistungsstand, der Gesundheit und Einsatzfreudigkeit der deutschen Jugend im vierten Kriegsjahr. Reichsjugendführer Arthur Axmann besuchte die Wettkämpfe der Hitler-Jugend in den Gebieten Mainfranken, Kurhessen und Thüringen. Er überzeugte sich bei diesen Wettkämpfen von den Leistungen der Jungen und Mädel und händigte den Besten die Siegernadel des Reichssportwettkampfes aus.

Sachsenhausen und Uhlenhorst — Vorschlußrundensieger im Männer-Hockey

Die Vorschlußrunde der deutschen Hockeymeisterschaft der Männer hat die erwarteten Sieger ergeben, doch hatte der frühere deutsche Meister TV. 57 Sachsenhausen einen aufregenden und torreichen Kampf gegen den badischen Meister Heidelberg zu bestehen, den er erst in der Verlängerung mit 4:3 (3:1) Toren gewann. Die Frankfurter kommen damit zum fünftenmal in das Endspiel, in dem sie am Pfingstmontag, 13. Juni, voraussichtlich in Frankfurt am Main, auf den Uhlenhorster HC. Hamburg treffen, der den Sachsenmeister VfB. Leipzig mit 3:1 (2:0) Toren schlug.

Harvestehude — Würzburg kommen in die Endrunde der Frauen

In den Vorschlußrundenspielen der Frauen um die deutsche Hockeymeisterschaft setzten sich THC. Harvestehude Hamburg mit einem 4:1 (4:1)-Sieg über den Berliner HC. und die Würzburger Kickers mit einem 5:0 (1:0)-Sieg über den Kölner HC. erfolgreich und sicher durch. Damit stehen sich wie 1942 am 6. Juni die beiden deutschen Meistermannschaften der Jahre 1942 und 1941 im Endspiel gegenüber.

Der Rundfunk bringt heute:

Reichsprogramm. 11.30—11.40 Uhr: Charlotte Köhn-Behrens: Und wieder eine neue Woche. 12.35—12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 15.00—16.00 Uhr: Klassische Solistenmusik. 16.00—17.00 Uhr: Ernste Komponisten schreiben Unterhaltungsmusik. 17.15—18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß". 18.30—19.00 Uhr: Der Zeitspiegel. 19.00—19.15 Uhr: Wehrmachtvortrag. 19.15—19.30 Uhr: Frontberichte. 19.30—19.45 Uhr: Marinelieder und -märsche. 19.45—20.00 Uhr: Politischer Kommentar von Dr. Karl Scharping. 20.15—22.00 Uhr: Für jeden etwas. — Reichssender Saarbrücken. 10.00—11.30 Uhr: Eins ins andere. 11.30—11.40 Uhr: Für die Hausfrau. 11.40—12.00 Uhr: Wir raten das Landvolk. 17.30—18.00 Uhr: Stimmen der Westmark.

Jugendberufswart statt Jugendwart

In Zukunft wird statt der bisherigen Bezeichnung Reichs-, Landes- und Kreisjugendwarte und -wartinnen die Bezeichnung Jugendberufswart und -wartin des Reichsnährstandes bezw. der Landesbauernschaft gebraucht.

WOCHENSPRUCH DER NSDAP.

(Vom 30. Mai bis 5. Juni 1943)

„Gebeugt erst zeigt der Bogen seine Kraft."

Grillparzer

Aus der Kreisstadt

Saarlautern, 31. Mai 1943

Euer erster Schuh

Mit großen Schritten und schweren Füßen schreitet Ihr über das Land im Osten. Der Schlamm klammert sich an Eure Füße, und Eure Hände halten die Waffen griffbereit — Ihr Männer, meine Söhne. Ist es denn schon so lange her, daß Ihr in diesen kleinen Schuhen gesteckt habt, die ich wie Federn in meiner Hand wiege? Es will mir fast so scheinen als sei es gestern gewesen, daß Ihr noch auf schwarze Lackspitzen tratet, wenn Ihr Euch vorwärtsbewegtet. Alle habt Ihr diesen Schuh getragen, erst der Ernst, dann der Theodor, bald folgte der Erich und einige Jahre später der Jon. Alle — und der Schuh zeigt seine Runen in dem weißen, weichen Glacéleder und zeugt von Euren Bemühungen an den abgetretenen Kappen. Mir ist es, als hieltet Ihr mich gestern noch am Kleidersaum fest und lachtet Euer schallendes Kinderlachen —

Aber sagt es nicht Euer Feldpostbrief, daß Ihr noch heute Euer Kinderlachen singt, trotzdem Ihr Männer geworden seid — eisenharte Männer, die das Reich verteidigen? Hockt Ihr Euch nicht heute noch in die Falten meines Rockes, Schutz suchend, damit ich Euch streichle und meinen Segen für Euren Weg schenke?

Eine lange tiefernste Geschichte erzählt Euer Schuh. Schwer wog Eure Jugend, und sie wurde Euer Fundament fürs Leben. Ich hob ihn auf, den Schuh, und von Zeit zu Zeit ließ ich ihn mir erzählen. Nun aber hat er kein Anrecht mehr, zu ruhen, um von Zeit zu Zeit Erinnerungen auszupacken. Niemand wird ihn mehr tragen können, diesen Schuh, keiner meiner Enkel — er ist zu abgetreten von Euch Vieren — Ihr starken, trutzigen Jungen Ihr. Aber er soll seinen Weg nehmen zu den großen Sammelbergen, wo sich viele Schuhe und Schühlein zusammenfinden, um ihr Schärflein zum totalen Krieg beizutragen. Ihr Leder wird man teilweise wiederverwenden können, ihre Einlagen, ihre Schnürsenkel — und kleine Flicken geben sie für andere Kinderschuhe — um weiterzuleben als ein Teil von Euch.

Charlotte Kark.

Bittprozessionen

Es wird darauf hingewiesen, daß die sogenannten Feldbittprozessionen, soweit üblich, und einem religiösen Bedürfnis entsprechen, unter der Voraussetzung stattfinden können, daß sie bis zu Beginn der Tagesarbeit beendet sind. Dagegen muß auch in diesem Jahre aus den bekannten kriegsbedingten Gründen die Fronleichnamsprozession unterbleiben.

Himmelfahrts- und Fronleichnamstag verlegt

Mit Rücksicht auf die besonderen Erfordernisse des Krieges werden der Himmelfahrts- und der Fronleichnamstag auch in diesem Jahr auf den jeweils nachfolgenden Sonntag verlegt. Die entsprechenden kirchlichen Veranstaltungen finden an diesen Sonntagen statt. Der 3. und 24. Juni sind Werktage.

Einige Stunden froher Unterhaltung

Für die Frauen und Mütter unserer Soldaten

Die NSV.-Kreisamtsleitung führt in Verbindung mit der NSG. „Kraft durch Freude" in dieser Woche einige Veranstaltungen durch, die den Frauen und Müttern unserer Soldaten gewidmet sind. Musikalische und gesangliche Darbietungen werden ihnen für einige Stunden frohe Unterhaltung bieten und darüber hinaus Erholung und Entspannung von den Lasten des Haushalts und des Alltags bringen.

Die Veranstaltungen finden statt am kommenden Mittwoch, dem 2. Juni, im Saalbau Saarlautern 1, am Donnerstag im Volkshaus des Stadtteils Roden und am Freitag im Flottensaal zu Dillingen. Sie beginnen jeweils um 17 Uhr.

Meisterprüfung bestanden

Vor der Gauwirtschaftskammer in Saarbrücken bestand ihre Meisterprüfung im Damenschneiderinnenhandwerk Frl. Magdalena Johannes aus Saarlautern 4 Adolf-Hitler-Straße 114 im praktischen und theoretischen mit gut. Unsern Glückwunsch!

Tag der deutschen Hausmusik

Der diesjährige Hausmusiktag wird am 13. November durchgeführt. Als Leitgedanke für die Programmgestaltung hat der Präsident der Reichsmusikkammer das Thema: „Max Reger und Schaffende der Gegenwart" ausgegeben. Zugleich soll das vierhändige Klavierspiel besondere Förderung erfahren.

Rund um die Kreisstadt

Saarwellingen

Bevölkerungsbewegung. In der Woche vom 17. bis 24. Mai ds. Jrs. wurden registriert: Geburten: Peter Saccon, Schwarzenholz, 1. Kind. — Eheschließungen: Joseph Leinenbach aus Saarwellingen und Klara, Wilhelmine Seidenheck aus Saarlautern 1, (Kriegstrauung). August Mayler aus Ulm und Anna Giese aus Saarwellingen. — Sterbefälle: Peter Utta-Wirbel, Saarwellingen, 33 Jahre alt (gef.); Karl, Friedrich Schwarz, Saarwellingen, 25 Jahre alt (gef.); Maria Hitzen, geb. Guldner, Schwarzenholz, 65 Jahre alt; Friedrich Metzger, Saarwellingen, 26 Jahre alt (gef.).

Sammelstelle. Die Spende zur Spinnstoff- und Schuhsammlung ist in der Sammelstelle, Parteihaus Engelstraße 10 abzugeben. Diese ist täglich von 19 bis 21 Uhr geöffnet. Wer seine Spende dort nicht selbst abliefern kann, soll dieselbe einem Nachbarn mitgeben oder dem zuständigen Blockleiter abgeben, der die Bescheinigung über die Beteiligung dem Ablieferer zustellt.

Kartoffelkäferbekämpfung. Da der Kartoffelkäfer bei seinem ersten Erscheinen meist diejenigen Aecker befällt, auf denen das Kartoffelkraut sich gerade entwickelt hat, so sollen die Kartoffelanbauer in ihrem eigenen Interesse die Mühe nicht scheuen, schon jetzt bis zum allgemeinen Suchdienst, täglich ihre Felder gründlich abzusuchen, damit der Schädling zeitig entdeckt und vernichtet werden kann.

Heuernte. Auf verschiedenen Stellen unseres Bannes hat man bereits mit der „Heuernte" begonnen.

Ensdorf

Die Erdstöße in Südwestdeutschland in den ersten Morgenstunden des vergangenen Freitag (28. Mai) sind auch in Ensdorf mehrfach von Volksgenossen wahrgenommen worden. Wenn auch kein Sachschaden entstanden ist, so sind jedoch viele Volksgenossen aus dem Schlafe aufgeschreckt worden, denn Bett und Kleiderschrank waren in Bewegung, und die Fensterscheiben klirrten leise. Die Uhr schlug ½3 Uhr.

Spinnstoffsammlung. Am nächsten Donnerstag und Freitag (3. und 4. Juni) werden BDM. und HJ. an den Haustüren unserer Wohnungen anklopfen, um die Spinnstoffsammlung vorzunehmen. Besonders die Frauen sind gebeten schon jetzt ihre Gaben bereitzustellen, damit die Arbeit der Jungen und Mädel glatt abläuft. Jeder alte Schuh, jeder abgetragener Strumpf, jeder unbrauchbare Unterrock, jeder abgeschabte Rock usw. ist wertvoll, um unsern Vätern, Männern, Söhnen und Brüdern neue Berufskleidung und Uniformen zu beschaffen; in unseren Spinnereien und Webereien werden neue Stoffe daraus geschaffen. Jede Gabe ist willkommen.

Die Reichssportkämpfe der Jugend fanden am 29. und 30. Mai auf dem Sportplatz an der Saar statt. Alle Jungen und Mädel waren mit Leib und Seele dabei, um im Laufen, Springen und Werfen ihre Kräfte zu entfalten und zu messen. Am Samstag kämpften Jungvolk und Jungmädelgruppe. Beim Jungvolk-Fähnlein 26/30 errangen Ferdi Luxenburger mit 234, Walter Falk mit 233 und Franz Josef Kien mit 218 Punkten die ersten Siege. Beim Jungvolk-Fähnlein 27/30 wurden Herbert Osbild mit 223, Franz Becker mit 223 und Ludwig Balthasar mit 268 Punkten die Sieger. Bei der Jungmädelgruppe 26/30 wurden Thea Fröhlicher mit 281, JM.-Scharführerin Alwine Schon mit 268 und Maria Schröder mit 253 Punkten erste Siegerinnen. Am Sonntagmorgen folgten die Kämpfe der HJ. und des BDM. Bei der Mädelgruppe 26/30 wurde Hanna Fröhlicher mit 243 Punkten Gruppensiegerin. Es folgten Irene Wilhelm mit 230 und Gertrud Schmitt mit 225 Punkten. Bei den Kämpfen der HJ. siegten Josef Weiler mit 338, Herbert Chudzinsky mit 300 und Heinz Tranz mit 286 Punkten. Die feierliche Siegerehrung war um 11 Uhr.

Von der Hundertschaft. Auf dem Platz der Deutschen Front war am Sonntag zum ersten Male die Hundertschaft angetreten. Nachdem die Einteilung vorgenommen war, wurden Übungen und belehrende Vorträge angeschlossen. Die Übungen sollen monatlich an arbeitsfreien Sonntagen fortgesetzt werden.

Pflege des deutschen Liedes. Der „Sängerchor" Ensdorf hat fortan jeden Mittwochabend um 7½ Uhr seine Gesangprobe im Gasthaus Faust-Hiery.

Buß

Aus der Reihe unserer Alten. Der Eisenbahner Nikolaus Löw, aus der Fultrischstraße beging gestern seinen 75. Geburtstag. Der Jubilar ist noch ziemlich rüstig und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Aus seiner Ehe gingen 9 Kinder hervor, 5 leben noch. 33 Jahre lang war er in den Diensten der Reichsbahn. Seiner Militärpflicht genügte er beim 40. Inf.-Rgt. in Köln. Unlängst konnte er mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit feiern. 2 Enkel sind zur Wehrmacht eingezogen, einer ist in diesem Kriege gefallen. Außer den Kindern bringen noch 9 Enkel dem Jubilar ihre Glückwünsche dar, denen wir uns anschließen.

Druck und Verlag: Saar-Zeitung, Druckerei und Verlag Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern; Verlagsleitung: Dr. Nikolaus Fontaine, Saarlautern (z. Zt. Wehrmacht); Hauptschriftleiter Karl Mangold, Saarlautern. Gesamtausgabe Preisliste 7, Bezirksausgabe Lebacher Volksgeitung Preisliste [illegible]

Gott der Allmächtige nahm heute nach schwerem Leiden meinen lieben Mann, unseren besten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Nikolaus Kaspers

Reichsbahn-Oberinspektor i. R.

zu sich in sein ewiges Reich. Er starb tapfer und gottergeben, im Alter von fast 64 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Christine Kaspers**, geb. Becker.

Saarlautern 2, Metz, Saarbrücken und im Felde, den 28. Mai 1943.

Die Beerdigung mit Traueramt findet statt am Dienstag, dem 1. Juni, vormittags 9 Uhr (auch nach Fliegeralarm) vom Trauerhause Robert-Ley-Straße aus.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Plötzlich und unerwartet starb infolge eines Herzschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, unser guter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Lorenz Kneip

Gastwirt

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Familie Lorenz Kneip jr.; Kurt Kneip**, z. Z. Genes.-Komp.; **Lena Kneip**, geb. Brenzel **und alle Anverwandten.**

Saarlautern 4, im Felde, Genes.-Komp., Büdingen und Saarlautern 2, den 27. Mai 1943.

Die Beerdigung des lieben Verstorbenen findet am Dienstag, dem 1. Juni, vormittags um 9 Uhr, vom Trauerhause, Hermannstr. 4, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herrn Johann Ehl

Hüttenarbeiter

nach kurzem, schweren Leiden, infolge Unglücksfalles, im Alter von 50 Jahren, wohlvorbereitet, in die Ewigkeit abzurufen.

In stiller, tiefer Trauer: **Frau Anna Ehl**, geb. Trenz nebst Kindern: **Werner, Antonia, Erich u. Elfriede u. alle Anverwandten**

Schwalbach 2 (Siedlung), Rehlingen, Annweiler, Bremen, Ensdorf, Wallerfangen, Hülzweiler, Fachten, Dieffen, Nalbach, Fremersdorf, Saarlautern 3 und im Felde, den 29. Mai 1943.

Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 1. Juni, vorm. 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schwalbach statt.

Die Beerdigung ist am Dienstag um 10 Uhr vom Trauerhause Schwalbach-Siedlung aus.

Unsere herzensgute, stets treubesorgte, liebe Mutter

Frau Witwe Maria Degenhart

geb. Kramme

ist heute im Alter von 73 Jahren unerwartet und wohlvorbereitet, für immer von uns gegangen.

In tiefstem Leid: **Erich Degenhart und Frau.**

Saarlautern und Fischbach, den 28. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juni, 8 Uhr, vom Portal des alten Friedhofs aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine gute, treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Bechtel

geb. Schnellbacher

im Alter von 66 Jahren in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer: **Peter Bechtel; Willi Günther und Erna Günther**, geb. Bechtel; **Kind Irene u. alle Anverwandten.**

Saarlautern 4, den 31. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 31. Mai, um 15.30 Uhr, vom Trauerhause, Erdstr. 68, aus statt.

Gott der Allmächtige nahm uns nach langer, schwerer Krankheit meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, unsere liebe, gute Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Elise Hepp geb. Krier

wohlvorbereitet, im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Wir werden Dich, liebe Mutter, nicht vergessen. Sie folgte nach 18 Monaten ihrem lieben Schwiegersohne, die den Heldentod fanden.

In tiefem Schmerz: **Paul Hepp; Paul Hepp**, z. Z. i. Felde; **Frau Ww. Else Dennemark**, geb. Hepp; **Frau Resel Beerhold**, geb. Hepp; **Luise Hepp und alle Angehörigen.**

Saarlautern 5 u. im Felde, Saarlautern 4, Schwarzenholz, Buß, Wadgassen, Wallerfangen, den 29. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juni, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause Saarlautern 5, Siedlung, Alpenstr. 29, aus statt.

Das Seelenamt ist im Anschluß an die Beerdigung.

Am Freitag, dem 28. Mai 1943, abends 5 Uhr, nahm der Herr über Leben und Tod unser einziges liebes Söhnchen, Enkelchen, Kusin und Patenkind

Martin Wolfgang

nach kurzer Krankheit im jugendlichen Alter von 20 Monaten in die Schar seiner Engel auf. Nur wer ihn gekannt, weiß was wir verloren. Es war ihm nicht gegönnt, seinen lieben Vater wieder zu sehen.

In tiefer Trauer: **Martin Kaas**, z. Z. im Felde und **Frau Maria**, geb. Eisenbarth; **Familie Kaas; Familie Eisenbarth und alle Anverwandten.**

Beaumarais, den 31. Mai 1943.

Der Herr über Leben und Tod nahm am 29. Mai meine liebe Frau, unsere liebe treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Andreas Klein

Katharina geb. Schmitt

wohlvorbereitet, im 77. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saarlautern 4, Wadgassen, Saarbrücken, Saarlautern 3, Haustadt, den 29. Mai 1943.

Die Beerdigung mit anschließendem Seelenamt findet am Mittwoch, dem 2. Juni 1943, vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, Kleinstr. 36, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante und Kusine

Frau Witwe Kath. Schnubel

geb. Altmeyer

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: **Familie Joh. Schnubel; Familie Albert Schnubel; Familie Peter Schnubel; Familie Joh. Kreutzer; Familie Karl Maibach; Jakob, Maria und Alois Schnubel.**

Saarlautern 2, 1 u. 2, Ensdorf, Hülzweiler, Dillingen, Dieffen, Saarwellingen, Körprich, Neunkirchen und im Felde, den 30. Mai 1943.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. Juni, um 9 Uhr, vom Sterbehause, Josef-Goebbels-Str. 78, aus statt. Auch bei Fliegeralarm.

Bekanntmachung

Betrifft: Viehzwischenzählung am 3. Juni 1943.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1943 im gesamten Reichsgebiet eine Viehzwischenzählung statt.

In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Juni 1943) eine Person anwesend sein, die über den Viehbestand genau unterrichtet ist.

Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, so ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, sogleich am nächsten Tage (4. Juni 1943) die Angaben zur Zählung auf dem Rathaus, Zimmer 22, zu machen.

Die Ergebnisse dieser Zählung dienen zur Sicherung der Volksernährung und damit wichtigen kriegswirtschaftlichen Zwecken. Viehhalter, die falsche oder unvollständige Angaben machen, haben nach den bestehenden Bestimmungen strenge Bestrafung zu gewärtigen. Im Anschluß an die Zählung findet eine Nachkontrolle statt.

Saarlautern, den 26. Mai 1943.

Der Bürgermeister: Ullenberger.

Oeffentliche Mahnung!

Die Steuerpflichtigen der Stadt Saarlautern werden hiermit gemahnt, folgende rückständigen Steuern und sonstige Abgaben innerhalb einer Woche bei der Stadtkasse einzuzahlen:

1. Grundsteuern, Gebäudesteuern, Müllabfuhr- und Kanalbenutzungsgebühren, sowie Straßenreinigungsbeiträge Rest 1942 und 1. Vierteljahr 1943 (1. 4. — 30. 6. 1943).
2. Schulgelder der Oberschulen für Jungen und Mädchen, Kinderpflege- und Haushaltsgehilfinnenschule, Haushaltungsschule bis je einschl. Monat Mai.
3. Mieten bis einschl. Monat Mai.

Die Rückstände können auch unter Angabe der Art, Konto- oder Soll-Nr. auf das Girokonto 17 bei der Stadtsparkasse oder Postscheckkonto 2136 Saarbrücken überwiesen werden.

Nach Ablauf dieser Frist wird mit dem gebührenpflichtigen Beitreibungsverfahren begonnen werden. Außerdem werden die gesetzlichen Säumniszuschläge erhoben.

Saarlautern, den 31. Mai 1943.

Die Stadtkasse.

Heute grüne Heringe!

Fischhalle Schultheis, Graf-Werder-Straße 3401-4100

Fischhaus Heinrich, Bibelstraße 3301-4000

Fischhandlung Merten, Holtzendorffkaserne 251-600

Fischhandlung Ernst, Saarlautern 2 2601-3000, 1-100

Verkauf ab 8.30 Uhr.

Einpackpapier mitbringen.

Verloren!

Freitag, den 28. ds. Mts. wurde von einer Frau ein Geldbeutel mit der monatl. Unterstützung im Omnibus auf der Strecke Dillingen bis Gisingen verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes abzugeben.

Erweise Dich des Opfers der Soldaten würdig

Zuverlässige

Hausgehilfin

für 15. Juni gesucht.

Lebach, v. Hindenburg-Str. 48, Ruf 58.

Ein Transport

Münsterländer

rotbunt und hochtragend eingetroffen.

Viehhandlung Rudolf Martin, Saarlautern 1, Asterstraße 9, Ruf: 2094.

Ein

Kaninchenstall

mit mehreren Gefächern zu kaufen gesucht.

Frau Jochem, Buß, Friesenstr. 12

Eismaschine

mit Motor 25—50 Liter zu kaufen gesucht.

Gindorf, Saarlautern a. Bahnhof, Kaffee und Konditorei

---

2 Morgen

Ackerland

1 Morgen mit Korn eingesät sind in Saarlautern 5 zu verpachten. (Bann unterster Flur)

Fritz Fontaine, Saarlautern 5, Hauptstraße 92

Suche

Lehrlinge

für Herdschlosserei sowie einige

Hilfsarbeiter

Einstellung erfolgt durch das Arbeitsamt.

Herdfabrik Hesedenz, Saarlautern 2, Heiligenstr. 46